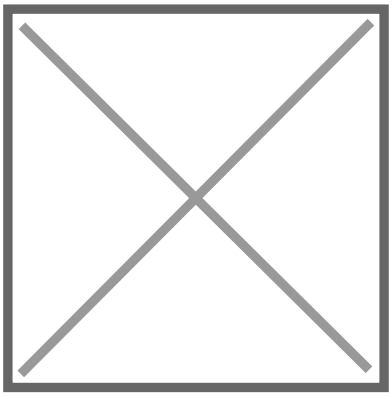

Urlaubsliteratur franzÃ¶sischer Art â?? Bernanos

Description

Kunst Â· Theater Â· Literatur

Antenne

Foto: H. Brantzen

Herr, es ist nicht wahr, daÃ? wir dich verflucht haben; mÃ¶ge doch er zugrunde gehen, der LÃ¼gner, der falsche Zeuge, Dein Widersacher aus Spott und Hohn! Er hat uns alles genommen, er hat uns ganz nackt gemacht, und ruchlse Worte legt er uns in den Mund. Aber das Leiden bleibt uns, unserer gemeinsames Teil mit Dir, das Zeichen unsrer AuserwÃ¤hltheit, das wir von unseren VÃ¤tern ererbt haben und das wirksamer ist als selbst das keusche, unverderbliche Feuer â?¦
Mit unserm Verstand ist es schlecht bestellt, unsre LeichtglÃ¤buigkeit ist grenzenlos, und der VerfÃ¼hrer ist schlau mit seiner goldenen Zunge â?¦ Auf seinen Lippen bekommen die vertrauten Worte den Sinn, der ihm gut dÃ¼nkt, und je schÃ¶ner sie klingen, desto besser fÃ¼hren sie uns in die Irre. Wenn wir schweigen, fprichtu er fÃ¼r uns, und wenn wir versuchen, uns zu rechtfertigen, verdammt uns schon unsre Rede. Dem unvergleichlich klugen Feind, der nicht zu widersprechen braucht, bereitet es Freude, aus seinen Opfern ihr eigenes Todesurteil hervorzulocken. MÃ¶gen die falschen Worte mit ihm untergehn! Nicht sie sind es, durch die das Menschengeschlecht sich ausdrÃ¼ckt; der Schwerzensschrei ist es, die Klage, die mit gewaltiger MÃ¼he sich ihm entringt. Du hast uns in die Finsternis geworfen wie einen Sauerteig. Die Welt, aus der die SÃ¼nde uns verstoÃ?en hat, werden wir Zoll fÃ¼r Zoll uns neu gewinnen, wir werden sie Dir wiedergeben gerade so, wie wir sie empfingen, in ihrer heiligen Ordnung, am ersten Morgen aller Tage. MiÃ? uns die Zeit nicht zu, o Herr! Unsre Aufmerksamkeit hÃ¤lt nicht lange vor, unser Geist ermÃ¼det so rasch! UnaufhÃ¶rlich spÃ¤ht unser Blick nach allen Seiten einem Ausweg zu, der nicht mÃ¶glich ist; unaufhÃ¶rlich werfen Deine Arbeiter ihre Werkzeuge fort und gehen ihrer Wege. Aber Deine Barmheizigkeit wird nicht mÃ¼de, und Ã¼berall zeigst Du uns die Spitze des Schwertes; der FlÃ¼chtling nimmt seine Arbeit wieder auf, oder er verdirbt in der Einsamkeit â?¦ Ah, das weiÃ? er nicht, der Widersacher,

so vieles er auch wissen mag! Selbst der niedrigste Mensch nimmt sein Geheimnis mit sich, das Geheimnis des Leids ist unwirksam, o Satan! â?¦ Und ich stehe jetzt da, wohin du mich gefÃ¼hrt hast, bereit, deinen letzten Schlag zu empfangen â?¦
Ich bin nur ein armer, recht einfacher Priester, mit dem deine bÃ¶se List nur kurze Weile gespielt hat und der wie ein leichter Stein vor deinen FÃ¼Ã?en ist .. Wer kann es an List mit dir aufnehmen? Seit wann hast du das Gesicht und die Stimme meines Herrn angenommen? An welchem Tag habe ich zum erstenmal nachgegeben? An welchem Tag habe ich mit tÃ¶richter WillfÃ¤hrigkeit das einzige Geschenk angenommen, das du bieten kannst â?? trÃ¼gerisches Bild der Verlassenheit der Heiligen â?? , deine Verzweiflung, unausprichlich fÃ¼r ein Menschenherz? Du littest, du betetest mit mir, abscheulicher Gedanke! Das Wunder selbst â?¦ gleichviel, gleichviel! EntblÃ¶Ã?e mich! Lass mir nichts mehr Ã¼brig! Nach mir wird ein andrer und wieder ein andrer Ã¼ber die Zeiten hinweg denselben Schrei erheben, in den HÃ¤nden deas Kreuz â?¦ Wir sind nicht die rosigen Heiligen mit dem blonden Bart, die man auf Bildern sieht und deren Beredsamkeit und gute Gesundheit selbst den Neid der Philosophen erwecken kÃ¶nnte. Nicht was die Welt sich denkt, ist unser Teil. Neben ihm ist auch die schÃ¶fperische Qual des hÃ¶chten KÃ¼nstlers ein leichtfertiges Spiel. Jedes schÃ¶n verbrachte Leben, o Herr, legt Zeugnis ab fÃ¼r dich; abe das Zeugnis des Heiligen ist wie mit glÃ¼henden Zangen aus lebendigem Leib erausgerissen.

Aus Georges Bernanos: Die Sonne des Satans. Paris 1926

Bereits mit diesem Erstlingswerk gelang dem damals achtundreiÃ?igjÃ¤hrigen Autor der Durchburch zum literarischen Erfolg. Bernanos will am Beispiel seiner Romanfiguren zeigen, was christliche Existenz heiÃ?t: ein stÃ¤ndiger, unmittelbarer Kampf zwischen â??Gottâ?? und dem â??Satanâ?? im Herzen des Menschen, der von den â??Heiligenâ?? exemplarisch erlebt wird.

Ein groÃ?es Werk der franzÃ¶sischen Literatur â?? auch fÃ¼r den Urlaub empfehlenswert!

Gefunden von: Carolin Asitsch

Category

1. Allgemein